

NewzLetter

AUSGABE 2/2010

Rundbrief der Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V.

Liebe Mitglieder,
liebe Freunde der Elterninitiative,

ein dichtes Jahr mit Ereignissen, die für den künftigen Weg unseres Vereins von Bedeutung sind, klingt aus. Es kostet Kraft, Meilensteine zu setzen. Und meist braucht es auch viel Mut und Zuversicht. Der Vorstand der Elterninitiative stand in den vergangenen 12 Monaten vor einigen Entscheidungen, die die ehrenamtlichen Mitarbeiter an die Grenze ihrer Belastbarkeit brachten.

So bereits im Januar 2010, als unsere Elterninitiative die Trägerschaft von KONA und Jugend & Zukunft übernahm. Neben dem finanziellen Risiko, – schließlich sind drei feste Mitarbeiter mit eigenem Büro zu bezahlen –, bedeutete die Übernahme des Nachsorgeprojekts einen Wust an organisatorischer und bürokratischer Arbeit. Dennoch stand für die Elterninitiative außer Frage, die beispielhafte Einrichtung in der bestehenden Form weiter existieren zu lassen, nachdem Intern3 als Träger ausgestiegen war. Stiftung Lichtblicke steht glücklicherweise weiterhin als Kooperationspartner zur Verfügung.

Der Übernahme von KONA folgte ein weiterer Meilenstein: Nach monatelangem Ringen und endlosen Formulkämpfen überzeugte das Projekt auch den Bezirk Oberbayern, der fortan eine ganze Sozialpädagogenstelle finanziert. Damit war eine große Hürde genommen. Und auch die Stadt München gab trotz des derzeitigen Sparkurses einen einmaligen Zuschuss.

Den nächsten Meilenstein verdanken wir einem Glücksfall: Direkt neben KONA wurde ein schönes geräumiges Ladenbüro frei, in das die Elterninitiative im September einzog. Die neuen Räumlichkeiten ermöglichen nicht nur eine engere und einfachere Zusammenarbeit mit KONA, sie bieten auch genügend Platz für kleinere Veranstaltungen und Gruppenseminare. Und: Unser Büro versteckt sich nicht mehr im Hinterhof, sondern wird gesehen. Die „Laufkundschaft“ brachte auch schon ein paar Spenden ein.



Die Vorstandsentscheidung, das Büro täglich vormittags zu besetzen und unsere Elterninitiative damit erreichbar zu machen, erweist sich als überaus wirkungsvoll. Der wachsenden Zahl an Anfragen und Aktivitäten ließ sich weder personell noch zeitlich Genüge leisten. So verließ Carlotta Diekmann nach vielen Jahren offiziell die ehrenamtliche Vorstandsschenschaft und managt seit September mit Bravour unser Büro. Die neue Struktur entlastet den Vorstand und stärkt den Verein, – dies ist schon nach kurzer Zeit zu spüren.

Also Grund genug, um zu feiern: Und das hat die Elterninitiative am 10.10.2010 ausgiebig getan. Sie feierte mit Familien, Mitgliedern, Helfern und Unterstützern ihr 25-jähriges Jubiläum in der Hirschau im Englischen Garten.

Wir sind gespannt, was das nächste Jahr bringen wird. Ein bisschen Konsolidierung und weniger Aufregung als im vergangenen Jahr wären wünschenswert. Oder auch nicht ...?

Wir wünschen Ihnen einen schönen Jahresausklang, Frohe Weihnachten und ein Gutes Jahr 2011! Und wie immer viel Freude beim Lesen.

ANGELIKA ANDRAE



Belgradstraße 4/Rgb. · 80796 München
Tel. 089 / 53 40 26 · Fax 089 / 53 17 82
www.krebs-bei-kindern.de



25 Jahre „Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V.“



Carlotta Diekmann und Hans Kiel eröffnen das Fest

Am 10.10.2010 um 10.10 Uhr startete die Jubiläumsfeier der „Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V.“ in einer idyllischen Gaststätte mitten im Englischen Garten. Über 200 Gäste nahmen daran teil, – Mitglieder, Familien und Mitarbeiter der Kinderonkologie, aber auch Kooperationspartner und Förderer, ohne deren Hilfe keine Hilfe möglich wäre. Es sollte ein ungezwungenes Familienfest sein, und so standen neben einigen kurzen Vorträgen zur Entwicklung der Vereinsarbeit Begegnungen und schöne Gespräche im Vordergrund. Für kulinarische und musikalische Genüsse war bestens gesorgt. Und die Kinder konnten sich im Grünen oder in einem eigenen Zelt mit Kinderprogramm amüsieren.

1985 schlossen sich engagierte Eltern zusammen, um die „Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V.“ ins Leben zu rufen. Das Ziel der Organisation war und ist bis zum heutigen Tage, alle Kräfte zu bündeln, um dieser immer lebensbedrohenden Erkrankung und ihren extrem belastenden Therapien Widerstand zu leisten. Gründungsmitglied Peter Seyb, heute Schatzmeister der Elterninitiative, erinnerte an die Zustände vor 25 Jahren: Zwei Stunden Besuchszeit am Tag, selbst in akuten Krisensituationen, die Klinikaufenthalte zogen sich meist ohne Unterbrechung über Monate hin, eine psychosoziale Betreuung

gab es nicht, weder für die Kinder noch für deren Angehörige. Zustände, die heute nur mehr schwer vorstellbar sind. Die Elterninitiative wurde aus dieser Notsituation heraus gegründet. Die Eltern wollten in die Behandlung eingebunden werden, ihre Ideen, Wünsche und Vorstellungen, wie sich die Klinikaufenthalte erträglicher gestalten ließen, berücksichtigt sehen.

Veränderungen gab es in den letzten Jahrzehnten auf vielen Ebenen: Zum einen sorgten medizinische Fortschritte für eine deutliche Verbesserung der Heilungschancen. Zum anderen rückte endlich auch der psychosoziale Aspekt der Erkrankung in den Mittelpunkt. Sozialpädagogen und Psychologen wurden eingestellt, um die Familien in der Akutbehandlung zu begleiten. Die Elterninitiative übernahm die Kosten. Heute leistet sie mehr denn je einen entscheidenden Beitrag zur psychosozialen Versorgung auf Station. Ein weiterer Meilenstein war die Erkenntnis, dass psychosoziale Betreuung nach der Akuttherapie nicht zu Ende sein darf. Sie ist auch dann notwendig, wenn es gilt, einen neuen Alltag zu finden. Daher war die Elterninitiative 2003 Mitbegründer von KONA für die psychosoziale Nachsorge. Seit Januar 2010 ist der Verein alleiniger Träger dieser Einrichtung, die deutschlandweit beispielhaft ist. Kooperationspartner ist die „Münchner Elternstiftung – Lichtblicke für schwerkranke und krebserkrankte Kinder“.

Die Palette der Hilfsangebote ist im Laufe der Jahre stetig gewachsen. Hans Kiel, Vorsitzender der Münchner Elterninitiative, verweist auf die große Verantwortung, die in Zeiten knapper öffentlicher Kassen und starker struktureller Veränderungen in der Gesundheitswirtschaft auf den Elterninitiativen lastet. Sie tragen erheblich zur Versorgung und zum Wohlergehen der kranken Kinder und ihrer Familien bei, bieten vielfältige Unterstützung zu jedem Zeitpunkt der Erkrankung, und ermöglichen so mehr Lebensqualität und Perspektive. Die Aufgabe war und ist nicht immer einfach, aber mit der Hilfe vieler engagierter Menschen in den letzten 25 Jahren doch ganz gut gelungen ...

ANGELIKA ANDRAE
Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V.





Immer wieder Mut schöpfen und weitermachen!

Unvergessliche Erfahrungen einer jungen Psychologin auf der Kinderonkologischen Station am Klinikum Schwabing

Jedes Mal, wenn ich Freunden oder Mitstudenten erzählt habe, dass ich mein Praktikum im Krankenhaus auf einer Kinderkrebstation mache, habe ich die gleiche Reaktion erlebt: Ein mehr oder weniger langes, verblüfftes bis entsetztes Schweigen, begleitet von aufgerissenen Augen, und dem Geräusch scharf zwischen geschlossenen Zähnen eingesogener Luft. Immer wieder wurde ich gefragt, ob das nicht zu belastend sei, ob ich mir das denn wirklich gut überlegt hätte.

Aber ja, ich hatte es mir gut überlegt! Da ich außer einem längeren Vortrag einer Psychoonkologin, den ich an der Uni gehört hatte, mit dem Gebiet noch keinen Kontakt hatte, habe ich mich natürlich im Vorfeld meines Praktikums mit Menschen unterhalten, die auf Onkstationen gearbeitet haben, oder es noch immer tun. Natürlich war mir klar, dass so ein Praktikum bestimmt nicht nur „ein Spaziergang“ werden wird, auch schwierige und belastende Momente auf mich zukommen werden. Ich wollte diese Zeit am Ende meines Studiums nutzen um auch mal etwas Spezielles ausprobieren zu können, um in ein Grenzgebiet reinzuschnuppern, das mich wegen seiner Interdisziplinarität schon immer interessiert hat. Dafür war ich bereit, vielleicht eben auch um herauszufinden, wo meine Grenzen sind.

Frau Gierster und Frau Riedelbauch vom psychosozialen Team der Station 24d der Schwabinger Klinik für Kinder und Jugendmedizin schienen diese Einstellung nicht ganz so ver-

rückt zu finden wie meine Freunde, denn sie waren sich beim Vorstellungsgespräch schnell einig, dass sie es gerne mit mir versuchen würden.

Mit einer großen Portion Vorfreude, Offenheit, Neugierde und Lernwillen im Gepäck startete ich also an einem Montag Mitte August meinen ersten Praktikumstag.

Als erstes stand die so genannte Frühbesprechung an. Vertreter aller Berufsgruppen der Kinderonkologischen Station treffen sich (neben den Ärzten und dem Pflegepersonal auch Dokumentationsassistenten, Physio- und Ergotherapeuten, die Erzieherin, Lehrerinnen von der Schule für Kranke und das psychosoziale Team) und besprechen kurz, welche Kinder an diesem Tag da sind, wie es ihnen geht, welche Kinder neu kommen, welche gehen dürfen, welche Untersuchungen, Termine oder Gespräche anstehen, und was es sonst noch so wichtiges für den Tag gibt. Obwohl ich mich im Vorfeld des Praktikums über das medizinische Gebiet der Kinderonkologie belesen hatte, habe ich an dem Morgen von den vielen medizinischen Details so gut wie gar nichts verstanden und war froh, dass sich Frau Gierster nach der Frühbesprechung im Büro des psychosozialen Teams die Zeit nahm, mir nochmal in Ruhe mehr Informationen zu den einzelnen Kindern auf der Station und deren verschiedenen Krebserkrankungen zu geben.

Nachdem mir der Kopf nach nur ein paar Stunden vor lauter Infos schon fast brummte und meine Tasche mit unzähl-

gen Infobroschüren zum Lesen zu Hause gefüllt war, verließen wir das Büro und besuchten die Kinder und deren Eltern auf der Station 24d.

Wie zuvor ausgemacht, durfte ich bei meinen neuen Kolleginnen anfangs „mitlaufen“. So konnte ich ihnen bei der Arbeit über die Schulter schauen, wurde nach und nach überall vorgestellt und konnte mir, wo es nötig war, immer wieder zwischendurch kurze, erklärende Zusatzinformationen einholen. Auch im Tagesraum, der Patienten und Besuchern auf der 24d als Aufenthalts-, Spiel- und Bastelort offen steht, hat mich die Erzieherin Vroni Baumgärtner stets willkommen geheißen und mich mit ins Tagesgeschehen eingebunden.

Es hat eine ganze Weile gedauert, bis ich die festen Termine und Abläufe der Station kannte und wusste, wer für was zuständig ist. Wahrscheinlich habe ich mich da anfangs genauso unsicher gefühlt wie die Eltern und Kinder, die neu auf die Station kommen. Aber es gab immer jemanden, den ich fragen konnte – nicht zuletzt die Kinder selber haben mir manches erklärt und bald fing ich an, mich auf der Station mit ihren Menschen und Abläufen vertrauter zu fühlen und nach und nach selbständig eigene Aufgaben zu übernehmen.

Die meiste Zeit meines Praktikums habe ich mit den Kindern spielend verbracht – im Tagesraum, oder auf den Zimmern, an ihren Betten. Die Kinder vertreiben sich so die Zeit auf der Station und für die Eltern ist dies manchmal eine willkommene Möglichkeit sich selber ein bisschen Freizeit zu gönnen, oder Termine außerhalb wahrnehmen zu können. Mit den Jugendlichen habe ich auch manchmal nur zusammen gesessen, fern geschaut und über Gott und die Welt geredet. Ich habe aber



auch mit den Kindern und ihren Eltern gekocht, war bei Arzt-Patienten-Gesprächen dabei, habe einzelne Kinder zu Untersuchungen im Haus oder auch zu anderen Kliniken begleitet und betreut, Spaziergänge auf dem Klinikgelände oder zum Kiosk begleitet, Botengänge ausgeführt, an diversen Sitzungen teilgenommen, meinen Kolleginnen bei Lumbalpunktionen über



die Schulter geschaut, Kinder abgelenkt und beschäftigt, wenn ihnen Blut abgenommen oder Fäden gezogen wurden. Ich habe Mutperlenketten aufgezogen, an Supervisions-Runden teilgenommen, einfache Computerarbeiten ausgeführt, Geschichten erzählt, gemalt und auf schlafende Kinder aufgepasst...

Auf der Station 24d herrscht, trotz dem leider für den Pflegebereich bekannten Personalmangel und dem damit verbundenen zusätzlichen Druck auf allen Seiten eine ganz besondere, oft sehr herzliche, fast familiäre Atmosphäre. Die kleinen Patienten und ihre Angehörigen verbringen eine lange und oft emotional sehr intensive Zeit auf dieser Station, das schweißt auf eine ganz besondere Weise zusammen. Auch mir sind viele der Kinder, Jugendlichen und Eltern, mit denen ich regelmäßigen und intensiven Kontakt hatte, sehr ans Herz gewachsen! Die Arbeit, welche die Schwestern, die verschiedenen Therapeutinnen und die Ärzte jeden Tag leisten, ist oft nicht einfach. Sie ist stressig, emotional anstrengend und organisatorisch oftmals kompliziert und aufwändig – und dennoch sind sie alle bemüht, es den Patienten so angenehm wie möglich zu machen. Auf der Kinderonkologischen Station wird weitaus mehr gelächelt und gelacht als wohl viele Menschen denken! Ich habe so viele wunderschöne, intensive, lustige und lebensfrohe Momente erlebt, wie noch selten in meinem Leben. Sie haben mir geholfen auch nach belastenden, schwierigen oder traurigen Momenten, immer wieder Mut zu schöpfen und weitermachen zu wollen.

Kaffe gekocht, abgespült und kopiert habe ich in meinem Praktikum übrigens auch ab und zu. Allerdings völlig freiwillig und auf eigene Initiative, da mir diese einfachen, manuellen Arbeiten manchmal eine kurze Abwechslung zu den anspruchsvollen, kognitiven Aufgaben des psychosozialen Teams boten.

Ich danke dem Psychosozialen Team, allen Patienten, Eltern und der ganzen Station 24d ganz herzlich, für alle unvergesslichen Erfahrungen, die sie mit mir geteilt und mir ermöglicht haben!

TINA ANNE OSWALD
Psychologie-Praktikantin

Eine „Mut-Mach-Tour“ auf dem Radl

Die Regenbogenfahrt 2010

Die 18. Regenbogenfahrt fand dieses Jahr Ende August statt und ging von Erfurt nach Bremen. 40 junge Menschen, die alle früher im Kindes- oder Jugendalter selbst von Krebs betroffen waren, nahmen an der Radltour teil. 635km waren zu bewältigen, der Weg führte von Erfurt über Jena, Halle, Magdeburg, Wolfsburg, Braunschweig, Hannover und Nienburg bis nach Bremen. Dabei werden die an der Strecke liegenden onkologischen Kinderstationen besucht und den Kindern und Jugendlichen, die akut an einer Krebserkrankung leiden, Mut zugesprochen, dass auch sie es schaffen können, ihre Krankheit zu besiegen und es sich lohnt, für das Leben zu kämpfen und nicht aufzugeben. Das ist die Kernbotschaft die-



ser Fahrradtour, bei der ich heuer zum 3. Mal teilgenommen habe. Wir wollen den Betroffenen, ihren Familien, aber auch der Öffentlichkeit zeigen, dass man auch nach einer so schweren Erkrankung noch fähig ist, sportliche Höchstleistungen – was eine Strecke von über 600km in acht Tagen zweifellos ist – zu erreichen. Die Tour wird von Teilnehmern sowie von der deutschen Kinderkrebsstiftung organisiert. Auf unserem Weg von Stadt zu Stadt werden auch Rathäuser besucht, in denen wir von den dort ansässigen Bürgermeistern und Stadtvertretern willkommen geheißen werden. Die Abende werden meist von den Elternvereinen der jeweiligen Städte gestaltet.

Die Tour begann am Freitag, den 20. August im DB-Casino am Erfurter Hauptbahnhof, in das uns der Vorstand des Erfurter Elternvereins eingeladen hatte. Neben vielen anderen Köstlichkeiten gab es natürlich die typischen Thüringer Rostbratwürste. Am nächsten Tag besuchten wir zunächst die Kinder und Jugendlichen auf Station in der Erfurter Kinderklinik. Darauf folgte auf dem Domplatz der Erfurter Innenstadt der offizielle Start der Regenbogenfahrt und nach kurzem Stopp im Weimarer Rathaus gelangten wir nach Jena. Im Garten der Jenaer Kinderklinik wurden wir ganz herzlich willkommen geheißen und ermutigten die Kinder mit uns als konkretes Beispiel dranzubleiben und durchzuhalten! Die Strecke am nächsten Tag war lang, ca. 95km nach Halle (natürlich mit mehreren Pausen). Abends wurden wir vom dortigen Elternverein empfangen und mit gegrillten Leckereien versorgt. Am Montag wurde die Tour

über 100 km weiter geführt nach Magdeburg, mit kurzen Besuchen bei den Bürgermeistern von Gröbzig und Bernburg. Damit hatten wir Thüringen verlassen und radelten nun durch Sachsen-Anhalt. In Magdeburg wurden wir abends im Dom empfangen und konnten uns dort im Domgarten an einem leckeren Buffett bedienen. Dank des Tipps einer ortsansässigen Mitfahrerin verschlug es später viele Teilnehmer in eine Karaokebar, in der einige Regenbogenfahrer ihre Sangeskünste zum Besten gaben. Am Tag darauf, nach einem Besuch in der Kinderklinik in Magdeburg, machten wir uns auf nach Wolfsburg, wo wir abends die Autostadt besichtigten und in den Genuss einer Wasserlichtshow mit Feuerwerk kamen. Am Mittwoch – es sollte der letzte sonnige und warme Tag dieser Woche werden – fuhren wir nach dem Besuch in der Wolfsburger Kinderklinik und dem Segen durch eine Pastorin, am Mittellandkanal entlang nach Braunschweig, der mit nur 40km die kürzeste Etappe dieser Tour darstellte. Auch in der Braunschweiger Kinderklinik konnten wir die Kinder anspornen und uns dann auf einer schönen Floßfahrt auf der Oker amüsieren. Unsere 6. Etappe von Braunschweig nach Hannover fuhren wir im Regen, immerhin über 60km, doch dem wurde von einigen durch lautstarkes Singen von Liedern auf dem Rad getrotzt. Etwas verspätet erreichten wir die Kinderklinik in Hannover, nachdem wir erst unsere nassen Kleider gewechselt hatten. Zum Abschluss des Tages trafen wir uns mit der Elterngruppe, ehemaligen Patienten und Mitarbeitern der Station zu einem gemeinsamen Abendessen. Auch am nächsten Tag war uns kein Sonnenschein mehr vergönnt, sodass wir nach 70km im Regen im Nienburger Rathaus ankamen. Die letzte Etappe der diesjährigen Regenbogenfahrt führte uns nach abschließenden 80km nach Bremen, wo wir sehr herzlich von vielen Patienten und Vertretern des Elternvereins empfangen wurden. Wir waren am Ziel angekommen und jedem von uns wurde zur Begrüßung eine Sonnenblume überreicht! Nach Kaffee und Kuchen in der Klinik besuchten wir noch die Kinder und Jugendlichen, die sich zu dieser Zeit auf Station befanden und konnten auch ihnen Mut zusprechen. Nach einer interessanten Stadtführung feierten wir unseren letzten gemeinsamen Abend bei einem Abendessen im Amtsfischerhaus. Tags drauf mussten wir uns leider wieder voneinander verabschieden und zerstreuten uns in alle Himmelsrichtungen mit der Zuversicht auf ein Wiedersehen im Jahr 2011 zur nächsten Regenbogenfahrt.

MARIA SCHREDL
Teilnehmerin





Die Zauberharfe

werden nun von Prof. Spindler und seinem Team gestimmt. Wobei jeder Familie genau gezeigt wird, wie sie das zu Hause machen kann.

Als alle Harfen gestimmt sind, versammeln wir uns und es wird gezeigt wie man darauf spielen kann. Und siehe da, es sind wirklich Zauberharfen! Jeder kann darauf spielen! Sowohl die Eltern, als auch die Kinder dürfen probieren und haben sogleich Erfolg, denn es klingt von Anfang an gut.

Inzwischen ist es kurz vor 17.00 geworden und jeder darf sich zu seiner Zauberharfe noch einen Satz Noten aussuchen und bekommt eine Tasche für die Harfe und das Zubehör.

Wir wollen uns an dieser Stelle noch einmal ganz besonders bei Prof. Spindler und seinem Team bedanken. Es war ein ganz besonderer Nachmittag, an den wir und unsere Kinder uns

An einem Sonntag Mitte November treffen sich acht Kinder und ihre Eltern in den Räumen der Elterninitiative, bei strahlend schönem Wetter, um Zauberharfen zu bauen. Wir kommen zu viert, Mira (7 Jahre, seit Januar 2010 Leukämie), Jonas (fast 13 Jahre), mein Mann und ich.

Wir wussten nicht, was uns erwartet und dachten, es wird wohl ein sehr kindgerechter Bastelnachmittag. Aber weit gefehlt! Es wurde ein Superbastelnachmittag und die Kinder haben unter fachkundiger und stets sehr geduldiger Anleitung 21-saitige Harfen gebaut. Diese Harfen sind kein Kinderspielzeug, sondern echte Instrumente, wie sie bis ins Mittelalter in Gebrauch waren.

Alles ist schon vorbereitet. Das Team um Prof. Spindler ist bestens ausgerüstet und sehr gut aufeinander eingespielt. Jedes Kind bekommt als erstes einen Harfenrohrkörper und ein Namensschildchen, das jeder beschriftet und in die Harfe einklebt. Als nächstes wird jedem Kind gezeigt, wie es mit einem kleinen Gummihammer 20 schwarze und einen weißen Plas-



tikstift in seine Harfe hämmern muss. Dann werden die 21 Saiten durch ganz kleine Löcher geführt, wobei die kleineren Kinder ein bisschen Hilfe brauchen. Prof. Spindler und sein Team sind stets zur Stelle, wenn Hilfe gebraucht wird. Die Eltern dürfen sich in dieser Zeit in die benachbarten Räume von KONA zurückziehen und werden dort mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Hinterher müssen die meisten Eltern dann doch etwas mehr mithelfen. In die Harfenkörper werden die Metallstifte geklopft und gedreht, in die dann der Reihe nach jede Saite gespannt wird. Aber auch hierbei sind Prof. Spindler und sein Team sehr aufmerksam und sehen schnell, wer Unterstützung braucht. Nach dieser Arbeit sind die Harfen fertig gebaut und

sicher noch lange Zeit erinnern werden. Wir hören jetzt jeden Tag Harfenmusik in unserem Haus!

Vielen Dank auch an die Organisatoren und Sponsoren!

JESSICA GIERSCHER

Musiktherapeutische Hilfe für krebserkrankte Kinder

Prof. Dr. Wolfgang Spindler bietet seit vielen Jahren Musikinstrumenten-Baukurse für krebserkrankte Kinder an. Finanziert werden die Kurse und Instrumente von der Bayerischen Volksstiftung, von privaten Spendern und der Schickedanz-Stiftung. Der handwerkliche Selbstbau von Instrumenten und das anschließende gemeinsame Musizieren machen Freude, wecken Hoffnung und neue Kräfte. Der emeritierte Universitätsprofessor, Musikhistoriker und Musiker Wolfgang Spindler gründete u.a. das Ensemble der ‚Capella Antiqua Bambergensis‘ mit Schwerpunkt Musik der Renaissance und des Mittelalters.



Diagnose Gehirntumor – und dann?

Ein Vater berichtet über seinen Sohn und die vielseitige Unterstützung von KONA

Als beim achtjährigen Michael im Februar 2005 ein Gehirntumor diagnostiziert wurde, musste alles ganz schnell gehen. Vom Kinderkrankenhaus Altötting ging es direkt ins Klinikum Großhadern, wo Anfang März der Tumor erstmals operiert wurde. Die anschließende histologische Untersuchung zeigte einen bösartigen Keimzelltumor, der sofort im Dr. von Haunerschen Kinderspital mit Chemotherapie weiterbehandelt wurde. Doch der aggressive Tumor war bereits nach 2 Monaten trotz der Chemo wieder gewachsen, sodass eine erneute OP in Großhadern vorgenommen wurde. Im Juni/Juli schloss sich eine sechswöchige cranospinale Bestrahlung an, unter der der Resttumor noch mal etwas kleiner wurde.

Nach der Implantation eines Omayo-Reservoir wurde im Herbst/Winter 2005 eine erneute Chemotherapie mit intrathekaler Chemotherapie gemacht, die am Zustand des Resttumors keine Veränderung mehr zeigte. Da dieser ein hohes Rückfallrisiko bedeutete, entschloss man sich zu einer leichten Chemotherapie mit Tabletten und regelmäßigen Besuchen in der Tagesklinik des Dr. von Haunerschen Kinderspitals.

Im Juli 2006 wurde auch diese Chemotherapie ohne sichtbaren Erfolg beendet und die fünfköpfige Familie ging auf Reha in die Katharinenhöhe, um sich nach diesen schweren Monaten zu erholen. Auch die Geschwister von Michael wurden in den vier Wochen psychotherapeutisch betreut. Die Belastung für Maria (11 Jahre) und Sebastian (10 Jahre) hatte in diesen Monaten sichtbare Spuren hinterlassen.

Während des stationären Aufenthalts im Dr. von Haunerschen Kinderspital hatte sich ein Mitarbeiter des psychosozialen Teams der onkologischen Abteilung um die Familie gekümmert. Neben der medizinischen Behandlung mussten viele Dinge wie Behindertenausweis, Pflegegeld, Verhandlungen mit der Krankenkasse (AOK), schulische Wiedereingliederung usw. organisiert werden. Mit Ende der Akutbehandlung endete auch die Unterstützung des psychosozialen Teams, denn viele neue kleine Patienten brauchten deren Hilfe.

Eine ambulante Psychotherapie wurde im Sozialpädiatrischen Zentrum SPZ in Altötting begonnen, die Michael bei der Bewältigung der Krankheitsgeschichte half. Der normale Alltag konnte dadurch jedoch natürlich nicht wiederhergestellt werden. Durch die hirnorganischen Schäden und die Nebenwirkungen der Behandlungen war Michael sehr stark gehandicapt. Er hatte während der Bestrahlung innerhalb weniger Wochen

sein Gewicht verdoppelt, bereits nach der ersten OP wurde der Verlust des Kurzzeitgedächtnisses bemerkt, die Belastbarkeit im Schulalltag war sehr gering, die Klassenkameraden wollten sich in der Mehrheit nicht mehr mit dem schwierig gewordenen Kind abgeben und Michael versuchte in dieser Zeit durch wiederholtes Weglaufen von Zuhause seinen Problemen zu entfliehen.

Seine ständigen Schwierigkeiten mit trockener Haut und der Verdauung, häufige Kopfschmerzen und Müdigkeit machten Michael zu einem medizinischen Einzelfall. So „tourte“ seine Mutter mit ihm zwei Jahre von SPZ zu SPZ, von Facharzt zu Facharzt, ohne jemanden zu finden, der eine Leitlinie hätte vorschlagen können, an der seine Weiterbehandlung sichtbare Verbesserungen erzielt hätte. Die Untersuchungen gaben nur selten das Bild wieder, das die Familie im täglichen Umgang erlebte.

Erst als die Familie im Sommer 2008 an einem Wochenendseminar von KONA speziell für Familien mit Hirntumorpatienten teilnahm, wurde für die Eltern erkennbar, dass es doch so etwas wie einen Spezialisten gibt, der all diese Behinderungen in einem Gesamtzusammenhang zu sehen vermag, und ein Konzept erarbeiten kann, das tatsächliche Verbesserungen möglich machen würde.

Es ging dabei um die Arbeit der Neuropsychologen, eine seltene Spezies, die erst einmal aufgespürt auch gleich wieder untertaucht, weil die meisten Krankenkassen die Kosten nicht übernehmen.

Doch nicht nur bei der nun folgenden Suche, sondern auch bei der Finanzierung zeigte KONA, was alles möglich werden kann, wenn man konstante Beharrlichkeit zeigt. Es wurde der Kontakt zu einem mobilen neuropsychologischen Rehadienst hergestellt, der bereit war, die ca. 90 Kilometer von München ins ländliche Neumarkt St. Veit zu machen und die Therapie von Michael zu übernehmen. Im Kinderzentrum München, das bei einem weiteren Seminar von KONA vorgestellt wurde, konnten bei einem dreitägigen stationären Aufenthalt erstmals Testergebnisse erzielt werden, die den tatsächlichen Zustand des Jungen zutreffend wiedergaben. Sie dienten als Ausgangspunkt für die im Herbst 2009 beginnende ambulante neuropsychologische Behandlung.

Davor wurde Anfang August bei Michael eine erneute OP nötig, wobei es endlich gelang, den Resttumor komplett zu entfernen.

Trotz Unterstützung von KONA lehnte die AOK auch im Widerspruchsverfahren die Kostenübernahme für die Therapie ab. Als KONA nun auch noch Zugriff auf einen Sozialfonds ermöglichte, begann die Neuropsychologin mit ihrer Arbeit, die in kurzer Zeit deutliche Verbesserungen für Michael bewirkte. Die Schulstunden wurden auf das nötigste reduziert, Lehrer und Mitschüler auf die besondere Situation von Michael geschult, Michael wurde eine Schulbegleiterin zur Seite gestellt, und auch die Familie erhielt Beratung im täglichen Umgang mit ihm.

Als im Anschluss die Kinderkrebshilfe Dingolfing/Landau/Landshut noch einmal 20 Stunden Behandlung finanzierten, hatten sich für Michael die Lebensumstände erheblich verbessert.

Sogar mit der Krankenkasse konnte nun in einem langen persönlichen Gespräch eine Übereinkunft erzielt werden. Sowohl Michael, als auch seine Eltern und die Schulbegleiterin können sich telefonisch mit der Neuropsychologin über die aktuelle Situation austauschen, neue Anregungen besprechen und gegebenenfalls nötige Maßnahmen ergreifen. Dies wird in einem vorgegeben Rahmen finanziert.

Aufgrund der guten Zusammenarbeit von der Neuropsychologin mit dem Kinderzentrum und KONA konnte Michael in diesem Sommer einen sechswöchigen Rehabilitationsaufent-

halt im Jugendwerk Gaillingen wahrnehmen, eine neurologische Rehabilitationsklinik für Kinder und Jugendliche, in der er wieder deutliche Fortschritte machen konnte.

Auch hier spielte KONA eine wichtige Rolle. Eine Mitarbeiterin begleitete die Eltern zu einem Besuch in der Klinik und gab für den Aufenthalt und den weiteren Verlauf viele praktische Ratschläge, die die Zielsetzung der Reha positiv beeinflussten. Außerdem war beim Kostenträger wieder ein Widerspruch notwendig, und KONA lieferte die notwendigen Argumente, sodass letztendlich die Kosten doch von der Krankenkasse übernommen wurden.

Bei all diesen oben angesprochenen Hilfen, die KONA in diesem Fall geleistet hat, darf man einen ganz wichtigen Punkt ihrer Arbeit nicht unerwähnt lassen.

In dieser Zeit stand IMMER eine Mitarbeiterin von KONA zur Verfügung, um telefonisch oder in einem persönlichen Gespräch Hilfestellung zu leisten, manchmal eben „nur“ Mut zuzusprechen, um nie den Glauben zu verlieren, dass es für Michael trotz seiner vielfältigen Behinderungen eine Zukunft gibt, die er irgendwann einmal selber in die Hand nehmen kann.

Anmerkung der Redaktion

Die Familie wollte anonym bleiben, die Namen wurden geändert.



Unvergessliche Eindrücke in der Reptilienauffangstation

Acht Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren konnten am 8. November 2010 an einer Führung durch die Reptilienauffangstation teilnehmen. Organisiert wurde diese Führung von Sternstunden e.V., für die vom Bayerischen Fernsehen ein Beitrag für die zwei Tage später stattfindende Sternstunden-Gala gefilmt wurde. Als Pate von Sternstunden war Herr Ermisch (Vorstandsmitglied LB Bayern) bei der Führung zeitweise dabei.

Hautnah konnten die Kinder die Reptilien erleben und am eigenen Leib erfahren. Alle Kinder waren ohne eine Ausnahme sehr interessiert und äußerst mutig! So durfte sich jedes Kind eine Schlange um den Hals legen, Geckos und Krokodile streicheln und füttern und Schildkröten anfassen.

Am Schluss der Führung bekam jedes Kind eine Ehrenpatenschaft für ein Nilkrokodil und somit die Möglichkeit, das Krokodil jeder Zeit immer wieder besuchen zu können.



Zum Ausklang dieses aufregenden Nachmittags wurden die Kinder und Mitarbeiter der Reptilienauffangstation von Sternstunden e.V. ins Cafe Luna eingeladen und alle konnten sich mit einem Getränk und einem belegten Bagel nach diesen unvergesslichen Eindrücken stärken.

RENATE KOGLER
Sozialpädagogin KONA

KONA – Programm 2011

Angebote für Eltern und Familien

■ Schneeschuhwandern für Väter

Samstag, den 29.01.2011

Nähere Informationen zum Ablauf der Tagestour sind bei KONA zu erfahren.

Ansprechpartner: Dieter Wöhrle

Anmeldung erforderlich bis 10.01.2011

■ Familienwochenende mit dem Thema “Grenzen (setzen) in der Erziehung - Was stärkt unsere Familie?“

Fr. 04.02. bis So. 06.02.2011

Referentin: Andrea Huber, Logotherapeutin, Trainerin für „Starke Eltern – Starke Kinder“

Veranstaltungsort: Ferienanlage in Inzell

Kosten: 35 EUR pro Erw. und 20 EUR pro Kind

Anmeldung erforderlich bis 10.01.2011

■ Treffen für Familien mit Hirntumorpatienten

Samstag, 12.03.2011 ab 14:00 Uhr

Angebot zum Austausch für Eltern und parallel dazu

Kletterschnupperkurs für Kinder/Jugendliche

Veranstaltungsort: KONA und Heavens Gate

Anmeldung erforderlich bis 01.03.2011

■ Wellnesswochenende für Mütter

Fr. 18.03. bis So. 20.03.2011

Ort: Bad Griesbach

Kosten: 50 EUR für Übernachtung mit Frühstück, einem Abendessen und einer Anwendung nach Wahl

Anmeldung erforderlich bis 18.02.2011

■ Treffen für Eltern mit Hirntumorpatienten in Landau an der Isar

am Freitag, den 08.04.2011 ab 16:00 Uhr

Anmeldung über Kinderkrebshilfe Dingolfing-Landau-Ladshut e.V.

■ Familienwohlühlwochenende

Fr. 06.05. bis So. 08.05.2011

Veranstaltungsort: Ferienanlage in Inzell

Kosten: 35 EUR pro Erw. und 20 EUR pro Kind

Anmeldung erforderlich bis 05.04.2011

Angebote für ehemalige Patienten und Geschwister

■ Fortführung der laufenden heilpäd. Reitgruppe für Kinder im Alter von ca. 6 bis 12 Jahren

**Jeweils Samstag von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr
1x im Monat**

Leitung: Andrea Walleshauser (Dipl. Soz.päd., Reitpäd.)

Veranstaltungsort: Islandpferdehof Malching

Kosten: 30 EUR für vier Samstage

Anmeldung und Termine bei KONA

■ Fortführung der laufenden Klettergruppe für Kinder und Jugendliche ab 6 Jahre

**Jeweils Sonntag von 10:00 bis 12:00 Uhr
am 13.02., 27.03, 10.04. und 08.05.2011**

Die Gruppe findet in der Kletterhalle Heavens Gate in München statt. Mitmachen kann jeder, der Spaß und Lust hat zu klettern, unabhängig vom Kenntnisstand und Alter.

Anmeldung erforderlich bis 31.1.2011 bei KONA

Kosten: 20 EUR für vier Termine

Gruppe für Eltern in der Nachsorge

■ Regelmäßige Treffen in München

Wir bieten Eltern die Möglichkeit, sich regelmäßig bei KONA zu treffen. In diesem Rahmen ist ausreichend Platz für Austausch, Gespräche und Information.

11.01.2011

12.04.2011

08.02.2011

10.05.2011

15.03.2011

07.06.2011

Jeweils Dienstag 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr

Veranstaltungsort: KONA

Leitung: Renate Kogler

Anmeldung erforderlich

Jugendtreff für ehemalige Patienten

■ Jeden letzten Samstag im Monat

29.01.2011	28.05.2011
26.02.2011	25.06.2011
26.03.2011	30.07.2011
30.04.2011	

Informationen zur Veranstaltung und zum Veranstaltungsort bitte bei KONA erfragen.

Projekt „Jugend und Zukunft“

Das Projekt „Jugend und Zukunft“ ist ein Angebot an hämatologisch oder an Krebs erkrankten Jugendlichen und jungen Erwachsenen (auch wenn die Erkrankung schon mehrere Jahre zurückliegt). Wir bieten Unterstützung und Beratung beim Übergang von der Schule in das Berufsleben bzw. bei Fragen zur Arbeitsvermittlung an. Unser Unterstützungsangebot reicht von Einzelberatung und -betreuung bis hin zu einem **Gruppenangebot „Übergang Schule – Beruf“**.

Dieses Gruppenangebot ist für **Jugendliche und junge Erwachsene, die im Sommer 2012 die Schule beenden und anschließend eine Ausbildung beginnen möchten oder eine berufliche Perspektive suchen**. Beginnend mit der Berufsfindung zielt die Begleitung über mehrere Tagesseminareinheiten auf eine verbindliche Ausbildungsplatzvermittlung ab.

■ Infoabend für interessierte Jugendliche und deren Eltern in München

Mittwoch, den 26.01.2011 um 18:00 Uhr
Thema: Was ist bei der Berufsplanung nach einer Krebserkrankung zu beachten?
Informationen · Planungsschritte ·
Unterstützungsangebote
Veranstaltungsort: KONA
Anmeldung erforderlich bis 21.01.2011

■ Infoabend für interessierte Jugendliche und deren Eltern in Landau an der Isar

am Freitag 18.03.2011 ab 16:00 Uhr
Anmeldung über Kinderkrebshilfe Dingolfing-Landau-Ladshut e.V.
Ansprechpartner für „Jugend und Zukunft“:
Dieter Wöhrle, Tel. 089 / 307 489 19
juzu@krebskindernachsorge.de

Angebote für trauernde Familien

■ Frühjahrstreffen für trauernde Familien

am Samstag, den 02.04.2011
Gedenkgottesdienst: 10:00 Uhr in der Stephanuskirche, Nibelungenstr. 51, München
Ab 11:00 Uhr Treffen im Restaurant Hirschgarten, Hirschgarten 1, München

■ Wellnesswochenende für trauernde Familien

Fr. 27.05. bis So. 29.05.2011
Veranstaltungsort: Bad Griesbach
Kosten: 50 EUR pro Person für Übernachtung mit Frühstück, Abendessen am Freitag und eine Anwendung
Anmeldung erforderlich bis 06.05.2011

Gruppe für trauernde Eltern

■ Regelmäßige Treffen in München

Die Gruppe trifft sich einmal im Monat.
Beginn: 19:00 Uhr, Ende: 21:00 Uhr
Veranstaltungsort: KONA
Leitung: Petra Waibel
Ein Einstieg ist jederzeit möglich.

■ Treffen in der Salzgrotte in München

Am **24.02.2011** findet ein Gruppenabend in der Salzgrotte München statt. In entspannter Atmosphäre kann man seiner Gesundheit etwas Gutes tun und die Gruppe kennenlernen.
Einzelheiten und Anmeldung bei KONA bis zum 11.02.2011

Das KONA-Begegnungswochenende

– ein Seminar für trauernde Familien



Am Begegnungswochenende vom 22. bis 24. Oktober haben 13 Familien teilgenommen und wie nicht anders zu erwarten, waren alle von dem jüngsten Teilnehmer ganz besonders beeindruckt: Martin wurde am 17. Oktober 2010 geboren und hat mit seinem reifen Alter von fünf Tagen alle entzückt! Für die Eltern von Martin war die Teilnahme an diesem Wochenende besonders wichtig. Denn trotz dieses freudigen Ereignisses bleibt die Trauer um ihren Sohn Maxi, der vor zwei Jahren verstorben ist. Ein Kind kann und soll kein anderes Kind ersetzen, darin waren sich auch an diesem Wochenende wieder alle einig.

Die Gestaltung des Gedenkraums für die verstorbenen Kinder, die hier für die Dauer des Wochenendes ihren Platz fanden, war ergreifend und bewegend. Die Bilder der Kinder, Kerzen, Blumen und allerlei Material sorgten für einen ansprechenden, würdigen Rahmen.

Im thematischen Teil ging es um die Frage, wie definieren sich Familien, wie viele Kinder hat eine Familie, welche Rituale gibt es und wie verstehen sich Eltern, die keine lebenden Kinder mehr haben. Wie immer wurde intensiv geredet, wurden viele Gedanken ausgetauscht in einer Atmosphäre, die von

Vertrauen und Verständnis für den anderen geprägt ist. Bei einem gemeinsamen Spaziergang am Samstagnachmittag wurde weiter gesprochen und erzählt und auch die schöne Natur rund um Inzell genossen. Am Samstagabend konnten sich dann die Aktiven in der Kegelbahn betätigen, während andere die Zeit nutzten um auch einmal herzlich zu lachen und die Gemeinsamkeit zu genießen.

Zum Abschluss des Wochenendes am Sonntag haben alle Teilnehmer zuvor selbstgebastelte Tiere und viele gute Gedanken an die verstorbenen Kinder mit farbigen Luftballons in den Himmel geschickt.

Es war wieder ein bewegtes und berührendes Wochenende, geprägt von vielen Unterschiedlichkeiten und vor allem von großem Verständnis füreinander. Es gibt kein anderes Wochenende, an dem gemeinsame Tränen und gemeinsames Lachen so nah beieinander liegen, bei dem so unterschiedliche Menschen doch so im Gleichklang miteinander umgehen und sich gegenseitig Unterstützung geben.

Auch für uns Mitarbeiter ist es immer wieder eine große Bereicherung, an diesem Wochenende teilzunehmen.

PETRA WAIBEL
Leiterin KONA



Neustart für die Gruppe



“Trauernde Eltern”

Die Gruppe für trauernde Eltern trifft sich seit langem mehr oder weniger regelmäßig. Wir wollen nun wieder einen neuen Anlauf starten und möchten zu einem gemeinsamen Abend in der Salzgrotte „SalzAmbiente“ einladen. Dort kann man sich in entspannter Atmosphäre etwas Gutes tun und andere Betroffene kennenlernen. Der Abend ist geplant für den 24.02.11 um 19 Uhr.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei KONA an:
Tel: 089/ 30760-956 · info@krebskindernachsorge.de



Feiern zwischen alten Flugzeugen

Ein aufregender Ort, um eine Benefiz-Party zu feiern: die Flugwerft Schleissheim bei München, ein Ableger des Deutschen Museums. Inmitten historischer Flugzeuge stand die Bühne, auf der die Band Roxboxx und die TI-Band Et Friends für rockige Stimmung sorgten. Die vom Veranstalter Stephan Hartmann geladenen Gäste kamen stilecht im Piloten-Outfit und zeigten sich darüber hinaus äußerst spendabel: Fast 3.500 Euro wurden im Verlauf des Abends für unsere Elterninitiative gespendet! Zu Beginn der Veranstaltung hatten wir Gelegenheit, den Verein und unsere Aktivitäten vorzustellen, für den Rest des Abends das Vergnügen, Spenden zu sammeln.

Die Party machte allen Beteiligten großen Spaß und bewies, dass die Flugwerft Schleissheim in jedem Fall einen Besuch wert ist...

Herzlichen Dank an Stephan Hartmann und seine Crew!

ANGELIKA ANDRAE



Ein kleiner Kicker ganz groß



Benny Huber (Mitte) mit zwei Freunden übergeben die gesammelten Spenden

Benny Huber feierte am 29. Juli seinen 6. Geburtstag. Dazu lud der kleine Nachwuchskicker alle seine Freunde für eine zünftige Geburtstagsfeier in das Vereinsheim des SV Aubing ein.

Benny Huber ist noch ein kleiner Knirps, und kleine Knirpse haben große Wünsche. Auch Benny hat einen großen Wunsch, und ein noch viel viel größeres Herz.

Sensibilisiert durch eine Krebserkrankung innerhalb seines familiären Umfeldes beschließt Benny mit dem Einverständnis und der Unterstützung seiner Eltern, diesmal auch anderen Kindern eine Freude zu bereiten.

Um die Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V. unterstützen zu können, verzichtet Benny mit einer für sein Alter verblüffenden Konsequenz auf die Erfüllung seiner eigenen Träume und Wünsche. Statt Geschenke für sich selbst bittet er seine Geburtstagsgäste um einen kleinen Beitrag für sein Spendensparschwein.

Und seine Freunde ließen ihn natürlich nicht im Stich, so dass stolze 156,60 Euro an die Aktion "Kicker helfen Kindern" der Aubinger E3 Junioren übergeben werden konnten. Die haben Bennys Spende natürlich umgehend an die Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V. weitergeleitet.

Gäbe es doch nur ein paar mehr von solch couragierten und beherzten Persönlichkeiten vom Kaliber eines Benny Huber, es wäre so vieles wesentlich einfacher und menschlicher.

Danke Benny, alles Liebe und Gute für Deine Zukunft, und bleib wie du bist!!

RUPERT JUND
SV Aubing



„Quadro Nuevo“ & „Sternschnuppe“ geben ein Kinder-Benefizkonzert im Rosenheimer Ballhaus

Dass Quadro Nuevo mittlerweile auch international große Konzerthallen füllen und musikalische Liebhaber in ihren Bann ziehen kann, ist in Rosenheim kein Geheimnis mehr. In einem Benefizkonzert zu Gunsten der Elterninitiative Krebskranke Kinder München spielten sie am 7. Oktober in Rosenheim ausschließlich Kinderlieder: instrumental, handgemacht, akustisch und mit viel Herz. Zum Teil über 200 Jahre alte, fast schon vergessene Musikstückchen, Kinderklassiker und Evergreens wurden liebevoll von Saxophon, Akkordeon, Harfe und Kontrabass interpretiert. Unterstützung bekamen sie von Margit Sarholz und Werner Maier, besser bekannt unter „Sternschnuppe“. Charmant und spontan, mit Herz und Humor nahmen die Beiden ihr Publikum vom ersten Ton an mit auf eine bunte, musikalische Reise von Hit zu Hit quer durch ihre bekannten Songs. Da wurde gesungen, gelacht, erzählt und gespielt und die Kinder waren allesamt begeistert.

Abgerundet wurde die Veranstaltung von Rigol & Torf, zwei Clowns, die die Kinder gekonnt zum herzerreißenden Lachen brachten. Zum Abschluss durfte jedes Kind noch einen Luftballon mit guten Wünschen in den Himmel steigen lassen.

Initiiert und organisiert wurde dieses Benefizkonzert von Katrin Weimar, einer betroffenen Mutter, der wir hier unseren ganz besonderen Dank aussprechen möchten, denn es kamen insgesamt fast 15.000 Euro zusammen! Und sowohl die Erwachsenen als auch die Kinder haben den Nachmittag alle sehr genossen!

TOM JANKO / CARLOTTA DIEKMANN



Eine Tombola für KONA

auf dem Altstadtfest in Fürstenfeldbruck

Stellvertretend für das neu gegründete Elternforum von KONA haben wir uns, drei betroffene Familien, zusammengeschlossen und eine Tombola auf dem Altstadtfest in Fürstenfeldbruck veranstaltet.

Den Stand bekamen wir von Frederik Gross (Inhaber der Modern Musik School in FFB) kostenlos zur Verfügung gestellt.

Mit Unterstützung der Elterninitiative Krebskranke Kinder München und von Privatpersonen kamen eine ganze Menge an Gegenständen zusammen, die wir als Preise für die Tombola verwenden konnten. Parallel dazu versuchten wir weitere Preise auf verschiedenste Weise zu organisieren, mehrere große Firmen rund um München wurden angeschrieben, Geschäfte in Fürstenfeldbruck aufgesucht und bestehende Firmenkontakte abgefragt.



Wir bekamen ein breit gefächertes Sortiment an Sachspenden zusammen. So waren letztendlich vom Kuschelkissen, Plüschtier, T-Shirts, Bücher, Spiele, Modellautos, Cityroller bis hin zu verschiedenen Elektrogeräten insgesamt 1000 Preise zusammen gekommen, mit dem Hauptgewinn eines „Cruise-Bike“ von BMW.

Dann machten wir uns an die Arbeit und druckten 5000 Lose auf verschieden farbigem Papier, um diese dann zu schneiden, rollen und zu verschließen.

Nur das Wetter machte uns einen Strich durch die Rechnung, doch wir ließen uns nicht beirren. Trotz des strömenden Regens wurde aufgebaut, eingerichtet und dekoriert, um dann am Samstag den Losstand zu eröffnen.

Am Samstag und Sonntag gingen wir dann in mehreren Gruppen durch die Altstadt von Fürstenfeldbruck und versuchten unsere Lose mit guten Worten an Mann zu bringen. Das war gar nicht so einfach! Doch auch hier führt eine gewisse Beharrlichkeit zum gewünschten Ziel!

Das Ergebnis kann sich trotz des schlechten Wetters sehen lassen: In nur zwei Tagen haben wir eine stolze Summe von 3.544,00 Euro eingenommen!

Darüber haben wir uns alle riesig gefreut und schauen erwartungsvoll auf das Jahr 2011. Wir sammeln bereits fleißig Preise und haben wieder eine Zusage für einen kostenlosen Stand von Frederik Gross.

Helfer und Sachspenden sind herzlich willkommen!

ANKE, JÖRG & LUCIEN FRESE
stellv. Elternforum v. KONA (Kontakt: anke@elektrofese.de)

Ein ganz herzliches Danke an KONA!



Brief eines blinden Kindes

Für die zehn Reitstunden, die Sie mir freundlicherweise ermöglicht haben, möchte ich mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken. Die Reitlehrerin Frau Kalwitz ist sehr nett, sie versteht viel von Pferden, erklärt mir alles und ich komme sehr gut mit ihr aus. So lerne ich reiten und es läuft sehr gut! Ich bin sogar schon öfters getrabt und galoppiert. Damit Sie sehen können, wie ich mit dem Pferd aussehe, schicke ich Ihnen ein Photo und ich werde auch in Zukunft ganz bestimmt gerne reiten!

Mit freundlichen Grüßen
BIMAL KABERMANN

Ein herzliches Dankeschön ...

an ALLE Spender, auch an die, die wir hier nicht erwähnen konnten:

- Rotary Club München Schwabing
- JK Wohnbau GmbH
- Förderverein TSV Bayerbach
- NEC Display Solutions
- SKIDATA AG
- Theaterverein Sprudelsteine
- Lions-Club Aschheim
- AUGUSTA Technologie AG
- Hausbank München
- Herr Jund (TC Ramersdorf)
- ESPRIT Engineering GmbH
- Ristorante Martinelli
- Tanzschule Salzamás
- Holiday Inn Unterhaching
- Pfarrei St. Michael, Peiting
- Hans Sporer GmbH
- Zum Feinschmecker (Kurfürstenplatz)
- Bio Ringmarkt
- TARGO Lebensversicherung
- Frau Bley „Mütter helfen Krebskr. Kindern“
- Microsoft Deutschland GmbH
- Saturn Elektro GmbH
- Meirandres GmbH
- Frank Zimmerei GmbH
- Christa Modlmair
- Familie Schmückle
- Herr U. Killer
- Herr W.- M. Verfürth
- Herr Linke
- Herr Podgornik
- Herr Pintz
- Herr Schuhbauer
- Familie Altensberger
- Herr L. Bauer
- Frau Doppler
- Herr R. Köhler
- Herr Laudien
- Herr Wenhart
- Familie Wiesböck
- Herr H. Zech
- Herr Wimbauer
- Familie Sauer
- Familie Pötzingner
- Familie Verfürth
- Familie Pletsch
- Herr Voichtleitner
- Familie Krück
- Familie Schad
- Familie Goth
- Herr A. Wimbauer

und viele mehr

B U C H T I P P



Fridolin

Das abenteuerlustige Eichhörnchen

Das kleine vorwitzige Eichhörnchen Fridolin kann eines nachts nicht einschlafen. Und so beschließt es kurzfristig, auf eigene Faust den nächtlichen Wald zu erkunden. Was er dabei alles erlebt, erfahrt Ihr in der Geschichte.

Kleines Buch für 3-5-Jährige, geschrieben von Renate Beck, illustriert von Marina Winzig (12,- Euro, zu beziehen bei: r.beck@tblights.de)



Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V.

Belgradstraße 34 80796 München
Telefon: 089 / 53 40 26 Fax: 089 / 53 17 82
Vereinsregister Nr.: VR 11544 AG München
ei.buero@krebs-bei-kindern.de

Spendenkonto:
Hypovereinsbank München
Konto Nr. 24 400 40
BLZ 700 202 70

Die Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V. ist vom Finanzamt München für Körperschaften unter der Steuernummer 84258737 als gemeinnützig anerkannt und gem. §10b berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.